

Arbeitsbereiche	Inhaltsbezogene Kompetenzen Die SuS können...	Fächerverbindung	Schulcurriculum
1. Wortschatz			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung des Wortschatzes ▪ Erschließung unbekannter Wörter ▪ Festigung des Basiswortschatzes 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedeutungen unbekannter Wörter durch Ableitung und unter Anwendung von Wortbildungsregeln selbständig erschließen. ▪ unter Anleitung einen autorenspezifischen und themenbezogenen Wortschatz zusammenstellen. ▪ lektürebezogen das Bedeutungsspektrum zentraler römischer Wertbegriffe (z. B. <i>virtus, gloria, auctoritas</i>) beschreiben. ▪ den bisher erworbenen Basiswortschatz festigen (z. B. mithilfe einer Wortkunde) und gliedern (z. B. durch sprachliche Felder) ▪ verschiedene lernpsychologisch begründete Methoden zur Festigung und Strukturierung des bisher erworbenen Basiswortschatzes vergleichen und die für sie besonders geeigneten anwenden. ▪ nach Einführung in die wichtigsten Benutzungsregeln des Wörterbuchs das Bedeutungsspektrum von Wörtern analysieren. ▪ auch unbekannte Fachausdrücke aus verschiedenen Wissenschaften und Berufsfeldern (z. B. Mutation, Agrarwirt) von ihren lateinischen Wurzeln her erklären. 	<p>D/E/F/S:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fremdwörter im Dt. und Wortbedeutungen in den modernen Fremdsprachen mithilfe des Lateinischen erschließen. ▪ -spezielle lateinische Vokabeln wie in den modernen Fremdsprachen auch im Satzzusammenhang/als Wendungen lernen. <p>D/Gk/G:</p> <p>Wertbegriffe in der Antike und heute</p>	<p>Wortbildungsregeln: Suffix/Präfix v.a. auch im Zusammenhang mit den Verba composita</p> <p>Wiederholung des Basiswortschatzes anhand einer lehrbuchkonformen Wortkunde (z.B. Vokabelheft zum Lehrbuch „Agite“)</p> <p>Erwerb eines autoren- und themenbezogenen Wortschatzes (z. B. auf Basis des jeweiligen Wortschatzes im Lektüre-Sammelband „Legamus“).</p> <p>Erstellen von Wort- und Sachfeldern zur jeweiligen Autorenlektüre.</p> <p>Einführung in die Benutzung eines Wörterbuchs (z.B. Langenscheid). Hinführung zur Benutzung des Wörterbuchs in Klassenarbeiten.</p>

2. Satzlehre			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Satzglieder und Füllungsarten</i> ▪ <i>Wortblöcke</i> ▪ <i>Analyse syntaktischer und semantischer Strukturen</i> ▪ <i>Sprachreflexion</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Satzglieder bestimmen und Methoden zu ihrer grafischen Kennzeichnung anwenden: Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale Bestimmung, Attribut (als Satzgliedteil) ▪ an Beispielen erklären, dass Satzglieder unterschiedlich gefüllt sein können (z.B. Adverb, präpositionaler Ausdruck, adverbialer Nebensatz als Füllungsart der Adverbialen Bestimmung) ▪ die syntaktische Zusammengehörigkeit von Wörtern erkennen und erläutern (unter anderem Kongruenz, präpositionaler Ausdruck, Attribute) ▪ substantiviert gebrauchte Adjektive und Pronomina übersetzen (auch im kollektiven Plural) ▪ verschiedene Arten von Haupt- und Nebensätzen benennen (Aussage-, Befehlssatz, Relativsatz, Begehrsatz, Finalsatz, Konsekutivsatz, Temporalsatz, Kausalsatz, Konzessivsatz, Konditionalsatz, indirekter Fragesatz) ▪ den Tempus- und Modusgebrauch im Lateinischen mit dem anderer Sprachen vergleichen ▪ zwischen irrealen Satzgefügen der Gegenwart und Vergangenheit unterscheiden. ▪ den Konjunktiv in Hauptsätzen in den Funktionen Hortativ und Iussiv zielsprachenorientiert wiedergeben. ▪ mehrdeutige Subjunktionen aus dem Kontext heraus sinnvoll und begründet wiedergeben, unter anderem <i>ut, cum, quod</i> ▪ Übersetzungsmuster für den relativischen Satzanschluss anwenden. ▪ satzwertige Konstruktionen (Aci, Participium coniunctum, Ablativus absolutus) im Kontext erkennen, analysieren und übersetzen. 	<p>Sprachenvergleich L/D/E/F/Esp</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ D <-> L: verschiedene Möglichkeiten der Darstellung sprachlicher Phänomene im Dt. und Lat.: z.B.: abl.abs. als verkürzte Darstellungsform eines adverbialen Gliedsatzes im Dt. ▪ Lateinische Konstruktionen in anderen Fremdsprachen wiederfinden, z.B. Acl, AcP, Ncl, Gerund im Lat. und Engl. 	<p>Markierung der Satzglieder mit verschiedenen Farben (rot: Prädikat, blau: Subjekt, gelb: Akkusativ-Objekt, grün: Dativ-Objekt, lila: Adverbiale Bestimmung, braun: Genitiv-Attribut als Satzgliedteil)</p> <p>Satzwertige Konstruktionen im Text markieren (z.B. durch Klammer, Unterstreichung, Symbol etc.)</p> <p>Komplexe Satzgefüge mithilfe geeigneter Strukturierungsmethoden (z. B. Einrückmethode, Kästchenmethode) zunehmend selbständig entschlüsseln bzw. vereinfachen</p> <p>Vertiefung der Kenntnisse in der Formenlehre (z. B. durch method. Varianz: Lernzirkel, aktive Formenübungen im Unterricht etc.)</p> <p>Festigung der gelernten Elemente anhand des „Agite“-Arbeitsheftes</p>

- zwischen Zeitstufe und Zeitverhältnis unterscheiden.
- verschiedene Wiedergabemöglichkeiten des lateinischen Passivs (z. B. deutsches Passiv, „man“, reflexiv) nennen und anwenden.
- die Verwendungsweisen von is, ea, id unterscheiden.
- den Bezug von reflexiven und nicht-reflexiven Pronomina, auch in satzwertigen Konstruktionen, benennen und diese sinngerecht wiedergeben.
- Wichtige semantische Funktionen von Kasus ohne Präpositionen unterscheiden und adäquat wiedergeben: genitivus possessivus, genitivus subiectivus/obiectivus, genitivus partitivus/totius, genitivus qualitatis; dativus possessivus, dativus commodi, dativus finalis nur lexikalisch; Akkusativ der Richtung, Akkusativ der räumlichen und zeitlichen Ausdehnung; ablativus instrumenti, ablativus modi, ablativus separativus, ablativus temporis, ablativus loci, ablativus qualitatis.
- bei Verben, Adjektiven und Präpositionen den gegebenenfalls unterschiedlichen Kasusgebrauch im Lateinischen und Deutschen beschreiben (z.B. *iubere, cupidus*)

Gerundium und Gerundivum: Bildung und Gebrauch

Indirekte Rede (v.a. im Zusammenhang mit der Caesar-Lektüre) im Text erkennen und im Dt. angemessen wiedergeben

3. Formenlehre			
<p><i>Erweiterung und Wiederholung der Formenkenntnisse aus 6/7/8 und Vernetzung mit dem bereits bekannten System</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere verbale und nominale Formen analysieren (Futur II, Infinitiv Futur Aktiv, Partizip Futur Aktiv; nd-Formen; fieri; adjektivisches Interrogativpronomen, Indefinitpronomina, <i>iste, idem</i>) und zur Systematisierung in bekannte Kategorien einordnen. ▪ das Phänomen der Deponentien und Semideponentien beschreiben ▪ regelmäßig und unregelmäßig gebildete Formen von Adverbien sowie die Komparationsformen von Adjektiven und Adverbien (Komparativ, Superlativ) analysieren und mit anderen Sprachen vergleichen. ▪ verschiedene Methoden anwenden, um ihre Kenntnis häufiger Formen, die ihnen in der Lektüre begegnen, systematisch zu festigen. ▪ zur Analyse und Einübung von Formen zunehmend selbständig eine systematische Grammatik nutzen. 		<p>Zeitverhältnis der Nachzeitigkeit im Text erkennen und im Dt. korrekt wiedergeben (außer Inf. Fut. Pass.)</p> <p>Einführung in die Arbeit mit der Grammatik „Orbis Romanus“</p>
4. Texte und Literatur			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Zunehmend selbständiges Arbeiten bei der Texterschließung</i> ▪ <i>Erweiterung der Sprachkompetenz im Deutschen</i> ▪ <i>Strukturieren von Texten nach inhaltlichen und formalen Kriterien</i> ▪ <i>Angeleitete Interpretation unter Berücksichtigung sachlicher und historischer Hintergründe</i> 	<p>Vorerschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zunehmend selbständig aus dem Textumfeld (z.B. Überschrift, Einleitung, Abbildungen) aus dem Text (z.B. Sachfelder, Wortfelder) Informationen zusammenstellen und auf dieser Grundlage vorläufige Inhaltserwartungen formulieren. ▪ aufgrund von Sachwissen aus dem thematischen Umfeld (z.B. Realien, historische Inhalte) eine Erwartung über den Inhalt des Textes formulieren. 		<p>Einstieg in die Lektüre von Originaltexten mit dem Lehrbuch „Legamus“.</p> <p>Förderung von eigenverantwortlichem und selbständigem Arbeiten (Freiarbeit/Projektarbeit/Binnendifferenzierung)</p> <p>Umgang mit wissenschaftlichen Quellen (z.B. Arbeit mit Texten aus</p>

	<p>Übersetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Satzerschließungsmethoden (z.B. lineare und analytische Verfahren) zunehmend selbständig anwenden. ▪ ihre Kenntnisse aus den Bereichen Wortschatz, Satzlehre und -Formenlehre beim Übersetzen anwenden. ▪ übersetzungsbegleitend ihr vorläufiges Textverständnis abschnittsweise darstellen. ▪ aus dem Bedeutungsspektrum polysemer Wörter zunehmend selbständig eine im Kontext passende Bedeutung auswählen und ihre Entscheidung begründen. ▪ eigene Übersetzungen und die von Mitschülerinnen und Mitschülern unter Benutzung von Fachtermini zunehmend selbständig analysieren und nötige Korrekturen begründen. ▪ Häufige Übersetzungsfehler analysieren und einfache Strategien zu ihrer Vermeidung entwickeln (z. B. Überprüfung der Übersetzung auf Vollständigkeit, gezielte Kontrolle nach bestimmten Merkmalen, Abgrenzung von satzwertigen Konstruktionen). <p>Strukturierung</p> <p>den Aufbau eines Textes zunehmend selbständig anhand sprachlich- formaler bzw. inhaltlicher Textmerkmale beschreiben (z.B. Sach-oder Wortfelder, Konnektoren, Tempusgebrauch, Textsorte)</p> <p>Rekapitulation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ den Inhalt eines Textes strukturiert darstellen. ▪ lateinische Textabschnitte sinngebend vorlesen und so ihr Textverständnis zeigen. ▪ Textabschnitte paraphrasieren sowie die Personen und ihre Beziehungen zueinander darstellen. 		<p>dem Internet ->wissenschaftlicher Anspruch etc.)</p> <p>Individuelles Erstellen eines autorenbezogenen Wortschatzes v.a. Spezialbedeutungen und Wendungen</p> <p>Satzwertige Konstruktionen im Text markieren (z.B. durch Klammer, Unterstreichung, Symbol etc.) (s. o.)</p>
--	---	--	--

	<p>Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ einfache Textsorten (z. B. Brief, Dialog, Erzählung) und dafür charakteristische Merkmale benennen. ▪ ihre inhaltlichen Vorerwartungen mit den bei der Übersetzung gewonnenen Erkenntnissen vergleichen. ▪ zu Textaussagen begründet Stellung nehmen. ▪ den Inhalt eines Textes mit eigenen Erlebnissen und Einstellungen vergleichen. ▪ Textinhalte- auch aus anderen Perspektiven- in anderen Darstellungsformen präsentieren (z. B. szenisch, visuell, auditiv; eigene Textproduktion) 	<p>Mus/Bk: musikalische/ künstlerische Be-/Verarbeitung von Texten und Textinterpretation</p>	<p>Darstellen von Textinhalt und Textaussage anhand geeigneter Schaubilder (z.B. Erstellen einer Mind-Map)</p> <p>Fachterminologie: -Konnektoren -Sach-/Wortfeld -Tempusrelief -Textkohärenz</p> <p>Lesen lateinischer Dichtung im Versmaß (z.B. Hexameter)</p> <p>Fakultativ: Projektwoche zu einem Thema /einem Autor oder Methodentag</p>
--	---	---	--

5. Antike Kultur			
<p><i>Erweiterung der Kenntnisse aus 6/7/8:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Erwerb von historischem und kulturellem Orientierungswissen über die Antike und dessen Nutzung auch zur Erschließung und Interpretation von Lehrbuchtexten</i> ▪ <i>Vergleich römischer Lebensformen mit der eigenen Lebenswelt</i> ▪ <i>Entwicklung von Offenheit gegenüber anderen Kulturen. - Erweiterung der historischen Perspektive: Kennenlernen des Einflusses der griechischen Kultur auf die Römer</i> ▪ <i>Fortleben in der Gegenwart</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ aus den Lektionstexten des Lehrbuchs und Sachtexten relevante Informationen zur antiken Kultur zunehmend eigenständig herausarbeiten, strukturieren und mediengestützt präsentieren. ▪ die Topographie des antiken Rom beschreiben, zentrale Stätten der Stadt nennen und ihre Funktion in Grundzügen erläutern (z.B. Forum Romanum, Basiliken, Colosseum, Circus Maximus) ▪ zentrale Bereiche des römischen Alltagslebens benennen, beschreiben und mit der eigenen Lebenswelt vergleichen (unter anderem <i>familia</i>, Sklaven, Schule, Thermen, <i>villa</i>). ▪ antike Götter und Göttinnen und ihre Wirkungsbereiche nennen sowie das religiöse Leben der Römer beschreiben (z.B. Tempel, Priester, Opfer, Orakel). ▪ häufige Elemente von Mythen (z.B. Ursprungserzählungen und Gründungssagen, Orakelbefragungen) sowie typisches Mythenpersonal herausarbeiten. ▪ wichtige Merkmale der drei großen Epochen der römischen Geschichte (z.B. Hannibal, Cicero, Caesar, Augustus) und ihr Handeln historisch einordnen. ▪ das Leben in einer römischen Provinz beschreiben (z.B. römisches Militärwesen, Limes, Werke der römischen Kunst und Architektur, Ausdehnung des Imperium Romanum) ▪ Einflüsse der griechischen Kultur auf die Römer beschreiben (z.B. Theater, Philosophie, Kunst). ▪ antike Kunstwerke beschreiben. ▪ unter Anleitung Spuren der Römer in ihrer näheren Umgebung erkunden, ihre wichtigsten Ergebnisse präsentieren sowie aus ihrem Alltagsleben Beispiele für das Fortleben der Antike nennen (z.B. Straßen, Baukunst, Kalender). 	<p>Rel: Vergleich röm. Religion- Weltreligionen</p> <p>G/Gk: Europa (z. B. Caesar, Karl der Große) Prinzipat, Diktatur, bellum iustum, „wir und die Anderen“...</p> <p>Eth: antike und moderne Philosophie</p>	<p>Fakultativ: Studienfahrt nach Rom</p> <p>Empfehlung: Lektüreprjekt „Caesar als Gestalter Europas“ anhand von Eutrops Breviarium und anderer geeigneter Texte oder Einhards Karls- Vita</p>